

## VI. Faschismus und Nationalsozialismus

»Faschismus« ist ein Begriff, über den man streitet. Unstrittig ist allein der reine Wortsinn: die Ableitung von lateinisch *fascis*, »Bündel«. Faschismus bedeutet wörtlich »Bündlertum«. Mussolini nennt seine in Mailand am 23. März 1919 gegründete Bewegung *fasci di combattimento*, »Kampfbünde«. Römischen Amtsträgern wurden von den Liktoren Rutenbündel als Zeichen ihrer Amtsgewalt vorangetragen. Schon die Französische Revolution hatte sich dieses altrömischen Symbols bedient. Auch italienische Jakobiner und Republikaner, Sozialisten und Syndikalistinnen hatten es verwendet. Der 1921 gegründete *Partito Nazionale Fascista* wählte das Liktorenbündel als sein Parteisymbol.

Unstrittig ist der Wortsinn, strittig nahezu alles andere. Soll man für Italien und Deutschland, für Kroatien, Spanien, Rumänien u.s.f. einen allgemeinen Faschismusbegriff verwenden (und somit die Gemeinsamkeiten betonen)? Oder soll man auf Differenzierung setzen und den Nationalsozialismus als besonders terroristische und mörderische Ideologie vom Faschismus abgrenzen? Faschismus und Nationalsozialismus gemeinsam sind ein Antiliberalismus und ein antimarxistischer »Sozialismus«, ein Nationalismus und ein Militarismus. Aber paßt alles, was sich zwischen den Weltkriegen und während des Zweiten Weltkrieges von Spanien bis zum Balkan etabliert unter einen Begriff?

Der umfassende Faschismusbegriff setzt einen Vergleich jener Länder voraus, in denen der Faschismus eine Bedeutung gewann. Ein solcher Vergleich wird relativ selten unternommen (Ausnahmen: Nolte 1968; Thamer/Wippermann 1977; Payne 1980, 2006; Breuer 2005; Wippermann 2009). Im Folgenden wird idealtypisch zwischen italienischem Faschismus und Nationalsozialismus unterschieden. Will man trotz gewisser Unterschiede an einem allgemeinen Faschismusbegriff festhalten, muß man (wie Nolte 1963) innerhalb des Begriffs Unterscheidungen treffen. So unterscheidet Nolte den »Präfaschismus« (Action Française) vom »Normalfaschismus« (Italien) und vom »Radikalfaschismus« (Nationalsozialismus). Die Eigenart des letzteren muß, so oder so, herausgestellt werden, wenn man ihn nicht verfehlen will.

Nicht nur der Faschismus, auch die Faschismus-Theorien sind Gegenstand des Streits. Sie schweben in der Gefahr, Instrumente des politischen und ideologischen Kampfes zu sein. Das gilt nicht nur für die marxistischen Faschismus-Theorien, die sowieso immer schon wissen, daß das Kapital schuld am Faschismus ist. Es gilt in ähnlicher Weise für die bürgerlichen. Auch sie sind bestrebt, mit dem Faschismus jeweils irgendeinen politischen Gegner erledigen zu wollen. Immer ist irgend jemand (anderer) schuld: der Führer, der Mittelstand, die Konservativen, die Deutschen, die Epoche, die Moderne. An Schuldzuweisungen besteht kein Mangel, eher schon an Erklärungen, die überzeugend sind. Als »Faschist« bezeichnet oder verdächtigt zu werden, bedeutet – zumindest in Deutschland – den Ausschluß aus dem

öffentlichen und dem wissenschaftlichen Diskurs. Eine ähnlich scharfe Abgrenzung zum Stalinismus oder Maoismus wird dagegen nicht vollzogen.

Strittig sind Faschismus und Nationalsozialismus schließlich, weil sie – darin ähnlich der Konservativen Revolution – die Rechts-Links-Unterscheidung durcheinander bringen. Sie treten als revolutionäre Bewegungen auf, auch wenn sie, an die Macht gelangt, so manchen Kompromiß mit traditionellen Mächten eingehen, etwa mit der Katholischen Kirche oder mit dem in der Ideologie oft abgelehnten Kapitalismus. Sie entwickeln eigene Formen der staatlichen Wirtschaftslenkung, eigene Formen von »Sozialismus«, die sich von der marxistischen Variante unterscheiden. Rückwärts gewandte Motive wie eine Verklärung des Bauerntums, ein Kult des Alt-Römischen oder des Germanischen, Heroismus und ein Lob des Kriegerturns vermischen sich mit einer Begeisterung für die moderne Technik und für eine Gesellschaft, die für die Karriere der Talente offen ist. Faschismus und Nationalsozialismus zeigen ein ambivalentes, ein zwischen Tradition und Moderne changierendes Bild.

Als Arbeitshypothese für eine Definition des Faschismus können folgende Merkmale dienen: 1. eine Gruppe von Negationen (Anti-Liberalismus, Anti-Parlamentarismus, Anti-Marxismus); 2. ein Bündel ideologischer Kennzeichen: Vitalismus, Aktivismus, Voluntarismus; Nationalismus; Verherrlichung des Krieges, der Gewalt, der Jugend, der Virilität, der charismatischen Führer; 3. ein Ästhetizismus, sich niederschlagend in einem eigenen Stil, in Symbolen sowie in Formen politischer Liturgie (vgl. Nolte 1968, 85; Falasca-Zamponi 1997; Payne 2006, 11 ff.). Bei der Suche nach Ursachen muß man mindestens folgende nennen: 1. eine Krise der parlamentarischen Systeme, vor allem in jenen Ländern, die noch nicht über eine stabile demokratische Tradition verfügten (Beispiele: Italien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien); 2. eine wirtschaftliche Krise und starke soziale Spannungen; 3. eine Krise des Geistes, sich bereits ankündigend in den säkularistischen und nihilistischen Tendenzen des 19. Jh.s.; 4. nationale Demütigungen, wie sie die besiegten Nationen des Ersten Weltkrieges erfuhren (vgl. Schieder 1987; Payne 2006, 592 ff.). Faschismus und Nationalsozialismus waren keine Sache einer einzelnen Klasse oder einer einzelnen Lehre (Payne 1980). Sie gehören in das Europa nach dem Ersten Weltkrieg. Ihr Boden war allerdings nicht die liberale Demokratie als solche. Die USA und die nördlichen Länder Europas blieben vom Faschismus und vom Nationalsozialismus verschont. Von einem Zeitalter des Faschismus oder des Nationalsozialismus sollte man aus diesem Grunde nur mit größter Vorsicht reden. In Wahrheit war es ein Zeitalter der Konkurrenz zwischen totalitären Systemen und liberalen Demokratien.

## 1. Italienischer Faschismus

Der Faschismus ist zuerst in Italien an die Macht gelangt. Er zeigte sich dort als eine nationalistische und militaristische Bewegung. Ideologisch war er auf der Suche nach einem dritten Weg zwischen Liberalismus und Sozialismus. Mit dem Nationalsozialismus läßt sich der italienische Faschismus nicht einfach gleichsetzen. So